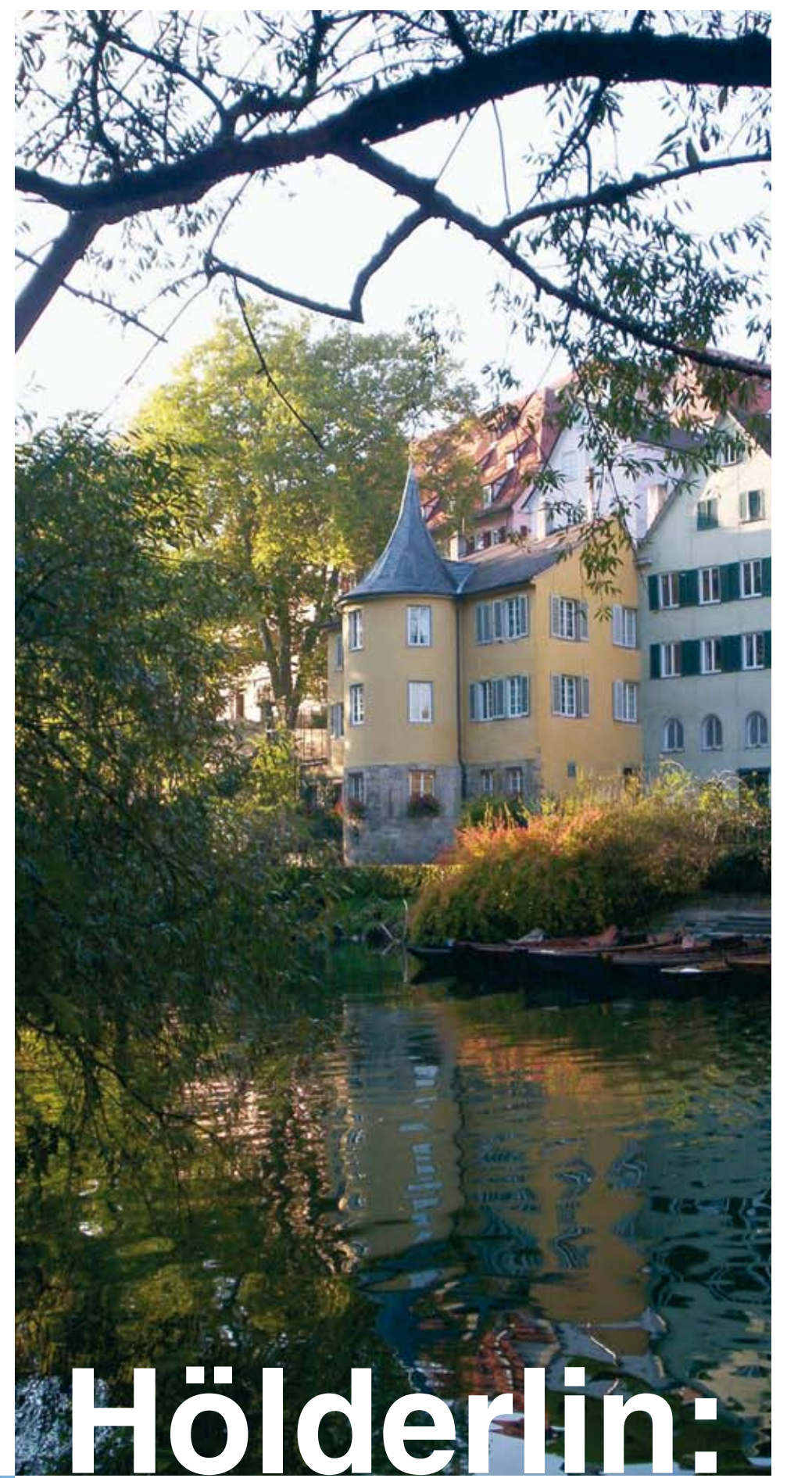




# Friedensforschung und internationale Politik

## Masterstudiengang am Institut für Politikwissenschaft



Hölderlin:

Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.

<b>Module des Studiengangs</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Akteure und ihr Handeln in globaler Perspektive</li> <li>→ Internationales Regieren</li> <li>→ Krieg und Frieden</li> <li>→ Gewaltträchtige Konflikte in außereuropäischen Regionen</li> <li>→ Europa als Friedenszone</li> </ul>
<b>Austauschpartner des Instituts (Auswahl)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Institut d'Etudes Politiques de Paris (IEP)</li> <li>→ Moskauer Staatsinstitut für Internationale Beziehungen (MGIMO)</li> <li>→ die Universitäten Genf, Groningen, Helsinki, Istanbul, Leuven, Straßburg, Uppsala</li> </ul>
<b>Tübinger Kooperationspartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Institut für Friedenspädagogik Tübingen e. V.</li> <li>→ Stiftung Weltethos</li> <li>→ Europäisches Zentrum für Föderalismus-Forschung</li> </ul>
<b>Formalia</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Zweijähriger Studiengang</li> <li>→ Beginn jeweils im Wintersemester</li> <li>→ Bewerbung bis 15. Juni</li> <li>→ Voraussetzung ist ein erster sozialwissenschaftlicher Hochschulabschluss</li> </ul>
<b>Praxisfelder im Lehrangebot (Auswahl)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Friedenspädagogik und politische Bildung</li> <li>→ Zivile Konfliktbearbeitung und Krisenprävention</li> <li>→ Internationale Weltraum- und Kommunikationspolitik</li> <li>→ Außenkulturpolitik</li> </ul>



Weitere Infos:  
[www.uni-tuebingen.de/masterfip/](http://www.uni-tuebingen.de/masterfip/)  
Institut für Politikwissenschaft,  
Melanchthonstraße 36,  
72074 Tübingen

Gefördert von der  
DEUTSCHEN STIFTUNG  
FRIEDENSFORSCHUNG (DSF)

### Weltprobleme durchschauen

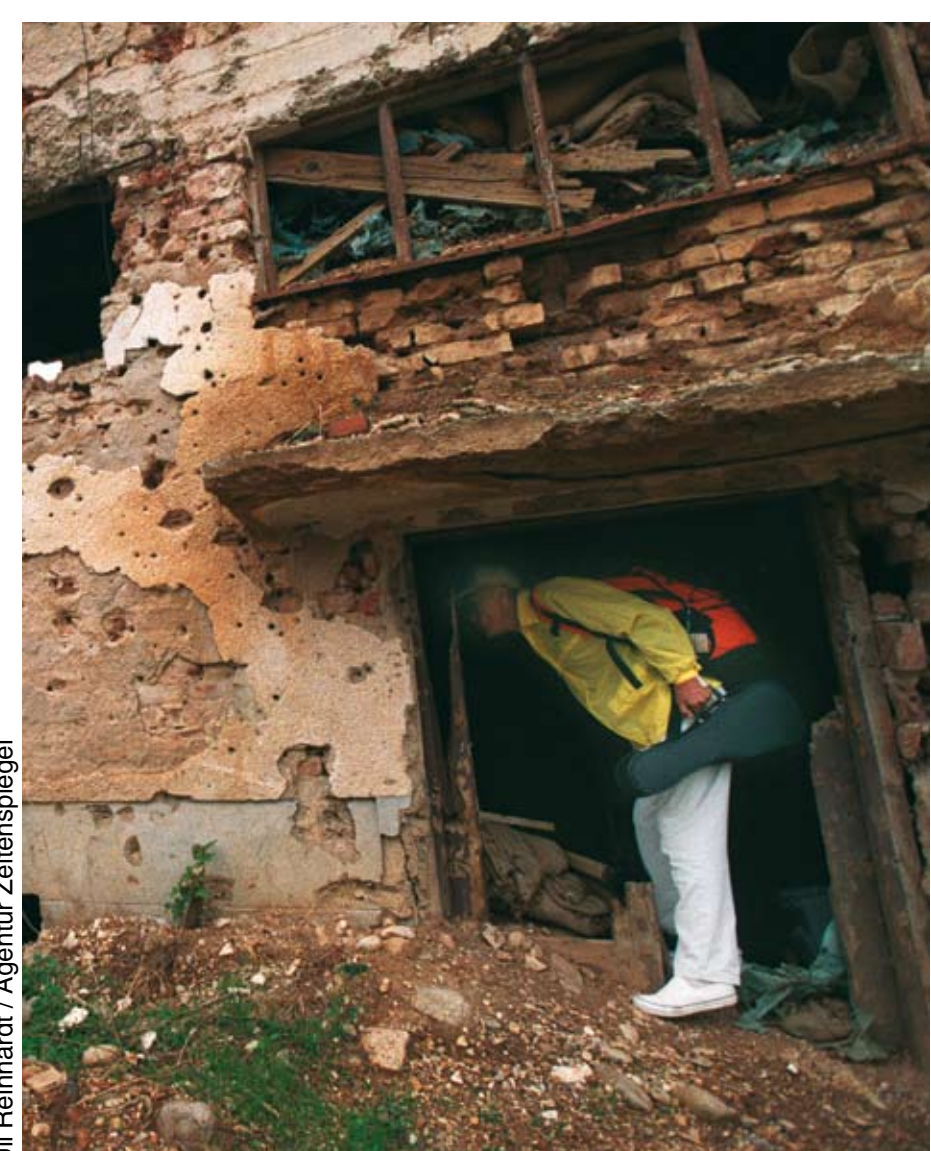
Angesichts der zunehmenden **Komplexität der Weltpolitik** durch neue Problemlagen und Akteure auf der globalen, regionalen und lokalen Ebene ist es dringlicher denn je, die Voraussetzungen dafür zu verstärken, dass die daraus entspringenden Konflikte in und zwischen Gesellschaften und Staaten nicht gewaltsam ausgetragen werden.

Die alten und neuen Gefahren für Frieden und Sicherheit zu erkennen und Auswege zu diskutieren sowie die Chancen und Herausforderungen für ein **Weltregieren ohne Weltstaat** abschätzen zu können, ist ein zentrales Thema des Studiengangs.

Das Ziel ist es, die Analysefähigkeit der Studierenden zu erhöhen, so dass sie zu einer fundierten **Ursachenanalyse, Politikbewertung und Politikberatung** in der Lage sind.

Dazu dienen **Lehrveranstaltungen** zu den Grundzügen der Weltpolitik, über Internationale Institutionen, zu Weltordnungsproblemen sowie über internationale Politikfeldanalysen.

Damit sowohl die Analyse als auch die Bewertung fundiert durchgeführt werden können, werden Erkenntnis- und Methodenprobleme reflektiert sowie in die Ethik der internationalen Beziehungen eingeführt.



### Vereinte Nationen sein

Die Arbeitsweise der Vereinten Nationen wird besonders eindrücklich erlebt durch die Teilnahme Tübinger Studierender am **Model United Nations-Projekt**, welches jedes Jahr in der Woche vor Ostern in New York durchgeführt wird.

Bei diesem **Simulationsprojekt** vertreten die Tübinger Studierenden einen der Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen in den verschiedenen Gremien der Vereinten Nationen, sei es in den einzelnen Ausschüssen der Generalversammlung oder gar im Sicherheitsrat. Dabei geht es darum, die Positionen des vertretenen Landes so gut wie möglich durchzusetzen.

Die bisherigen Auftritte Tübinger Studierender, die u. a. die USA, Frankreich, Russland und Mexiko repräsentierten, wurden **vielfach prämiert**.

Vorbereitet wird die Teilnahme an dem Simulationsprojekt durch ein wissenschaftliches Seminar im Wintersemester, Workshops mit **Redetraining** und der Erarbeitung der **Länderposition** zu den verschiedenen Beratungsthemen sowie durch Gespräche in der **Botschaft** des zu vertretenden Landes in Berlin und Ständigen Vertretung in New York.



### Sicherheitspolitik erfahren

Mit Fragen der **Sicherheit in und für Europa** befasst sich eine ganze Reihe von Institutionen. Dabei ist nicht nur an die NATO und das Eurocorps gedacht, die sich vorwiegend militärischen Sicherheitsfragen widmen.

Sicherheit ist in Europa schon längst mehr und umfasst neben Kriegsvermeidung und -beendigung auch Krisenprävention, Förderung von Demokratie und Menschenrechten sowie den Wiederaufbau von Kriegsgeschädigten Gesellschaften.

Welchen **Beitrag ausgewählte Institutionen** für die europäische Sicherheit leisten und wie erfolgreich sie sind, dies ist nicht nur Thema von Lehrveranstaltungen, sondern wird durch eine **Exkursion nach Wien, Straßburg und Brüssel** zu eruieren versucht.

Dort erfahren die Studierenden von denjenigen, die z. B. bei der OSZE, der IAEO, dem Europarat, der NATO und der EU Sicherheitspolitik machen, wie sie die Lage einschätzen und was sie sich von ihrer Politik versprechen. Darüber hinaus werden Nicht-Regierungsorganisationen und Expertinnen und Experten konsultiert. Die Exkursion wird durch ein Seminar intensiv vorbereitet.



### Konfliktorte ansteuern

Eine besondere Art, die Studien über gewaltträchtige Konflikte und deren Entwicklungsperspektiven zu vertiefen, eröffnet den Tübinger Studierenden ein mehrtägiger **Aufenthalt auf dem Peace Boat**.

Diese **schwimmende Universität**, die von einer japanischen Nicht-Regierungsorganisation betrieben wird, läuft bei ihrer Weltumrundung die heißesten **Konfliktregionen der Welt** an. Dort treffen die Studierenden mit Vertretern der Konfliktparteien, mit Vermittlerinnen und Beobachtern, aber auch mit denjenigen zusammen, die unter diesen Konflikten leiden.

Ein **Besuch der Orte**, an denen sich in der Vergangenheit oder absehbar die Zusammenstöße ereignen, sowie das Kennen lernen der **Bilder**, die sich die Gegner voneinander machen, und der **Mythen**, in denen sie verhaftet sind, hinterlassen einen bleibenden Eindruck.

Auch auf Deck wird friedenspolitisch gearbeitet, wenn die **internationale Studentengruppe** über diejenigen Konflikte diskutiert, in die jeweils ihr Land verwickelt ist. Auch diese Unternehmung wird durch Analysen in einem Seminar vorbereitet, um ein Stück weit informiert zu sein sowie den Konfliktparteien angemessen begegnen zu können.



### Frieden lehren lernen

Das erworbene umfassende Wissen über die Bedingungen des Friedens muss ergänzt werden durch die Fähigkeit, dieses **Wissen** auch angemessen **weiterzugeben**.

Hierfür eröffnet sich den Studierenden des Masterstudiengangs durch die Kooperation mit dem **Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.** die einzigartige Möglichkeit, entsprechende Lehrveranstaltungen zu besuchen. Unter anderem werden Ansätze, Projekte und Erfahrungen von Friedenspädagogik in Kriegs- und Krisengebieten erarbeitet und vorgestellt, die Hoffnung machen.

Dem Leben in der „Einen Welt“ ist die Frage nach den Bedingungen und Möglichkeiten **globalen Lernens** gewidmet, das angesichts der interdependenten Problemlagen immer dringender wird. Hierbei wird aufgezeigt, wie die globale Perspektive vermittelt werden kann.

Dass es beim Studium dieser Fragen sinnvoll ist, die Spezialbibliothek der Friedenspädagogik zu nutzen und sich deren Arbeitsmaterialien zu bedienen, um sie zu erproben, versteht sich von selbst.



### Vermittlung erleben

Die Akteure und die Verfahren des **internationalen Konfliktmanagements**, ausgewählte Fälle von gescheitertem und gelungenem Konfliktmanagement sowie den Stand der wissenschaftlichen Forschung zu diesem Themenkomplex in einer Lehrveranstaltung kennen zu lernen ist das eine, selbst in die Rolle des VN-Generalsekretärs, einer Vermittlerin der International Crisis Group oder des Leiters einer Kriegspartei bei Verhandlungen zu schlüpfen das andere.

Dabei kann man direkt erleben, wie schwierig es sein kann, als **Vermittlerin** die Kriegsparteien von ihren gemeinsamen Interessen zu überzeugen, oder wie man als Vertreter einer Kriegspartei seine Positionen als kaum aufgebbar und höchst gerechtfertigt ansieht.

Sowohl die **wissenschaftliche Aufarbeitung** als auch die **Selbsterprobung** wird den Studierenden durch Seminare zur Analyse gewaltträchtiger Konflikte und ihrer Eskalationsdynamiken, zum internationalen Konfliktmanagement, zur Krisenprävention und zu Verhandlungen und Mediation in der internationalen Politik vermittelt.

